

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Postgebühren, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Correspondenz Nummer 1.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigerpreis: Die 48 Zeilen breite
Zeile 20 Goldpfennige, Einzeile 10
Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 233

Dienstag, am 6. Oktober 1925

91. Jahrgang

Viehmarkt

in Dippoldiswalde Montag, den 12. ds. Mts.
Stadttrat Dippoldiswalde

Wege Sperre bis nächste Woche aufgehoben!
Forstamt Schmiedeberg.

Dertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 2. Weihnachtsfeiertage des vorigen Jahres hatte sich auf der Straße vom Gasthof „zur Talsperre“ nach dem Dorfe Obermaltz nahe der Vormannsgrund-Brücke ein schweres Auto-Unglück zugetragen, bei dem Frau Dora Bergmann geb. Bönnert so schwer verletzt worden war, daß sie am andern Morgen verstarb. Lenker und Besitzer des Wagens war Baugeschäftsinhaber Arthur Nischke in Dippoldiswalde. Wegen ihn fand am Montag nachmittags und heute vor dem großen Schöffengericht Freiberg Hauptverhandlung an, die im Gasthofe „zur Talsperre“ abgehalten wurde. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Caspar, zweiter Richter war Wesslor Leuchter, zugehörte noch Referendar Hasenborn. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungierte Staatsanwalt Herfurth. Zwei Schöffen. Die Verteidigung des Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. von Meper—Dresden. Die Anklage lautete auf fahrlässige Tötung nach § 222 des Strafgesetzbuches. Der Angeklagte, der unbestraft, auch ohne Autostrafen ist und seit 1909 Auto fährt, gab an, am 2. Weihnachtsfeiertag gegen 4 Uhr nachm. nach Maltz gefahren zu sein und dort nicht viel Alkohol genossen zu haben. Auf der Rückfahrt, bei der neben ihm im Wagen seine Gattin, hinter ihm Frau Schmöger und links von dieser Frau Petrich saßen, ganz im Wagen Frau Tüll mit ihrem Kind, hielt er Straßenmitte, hupte auch vorschriftsmäßig. Auf kurze Entfernung bemerkte er plötzlich Frau Bergmann, die etwa 1 1/2 Meter vom Straßenrande entfernt auf der Straße ging. Er verlor die Kontrolle über den Wagen, der sich nach rechts und das Unglück geschah. Der Wagen fuhr nach links, legte sich langsam nach rechts auf die Seite und die Insassen fielen heraus. Es folgte nach dieser Darstellung eine Erörterung über den Wagnistransport der schwer verletzten Frau Bergmann, über Vorgänge beim Arzt, Abschleppen des Unfallwagens, Feststellung, daß ein Nischkes Auto wenige Tage vorher in Dresden zugefahrener Unfall haben gehoben gewesen sei, auch erklärte der Angeklagte, völlig nüchtern gewesen zu sein. Auf die Frage des einen Sachverständigen, Dipl.-Ing. Bormann, ob der Wagen beim plötzlichen Rechtslenken, bei dem ein Bruch der Schwinge eingetreten sei und der Wagen führerlos geworden sein soll, der Wagen nach links weggefahren habe, erklärte Angeklagter, sich dessen nicht zu erinnern. Nach einer Besichtigung der Unfallstelle und ihrer Umgebung, wurden die drei Sachverständigen, Gend.-Hauptwachmeister Schulze—Dresden, Autowerkstättenbesitzer Weinhold—Freiberg und Dipl.-Ing. Bormann—Dresden vereidigt, worauf in die Zeugenvernehmung eingetreten wurde. Die Wageninsassen, Frau Schmöger aus Döberchen bei Bautzen, Schwägerin der Frau Nischke, Frau Petrich aus Postelwitz, seinerzeit bei N. Kind als Pflegerin in Stellung und Frau Nischke sagten übereinstimmend aus, daß die Geschwindigkeit des Wagens keine hohe, der Fahrer nüchtern gewesen sei und daß sich die verunglückte Frau Bergmann etwa 1 1/2 Meter vom Geländer entfernt auf der Straße befunden habe; man habe sich gewundert, daß sie die Straße nicht freilasse. N. Schmöger, Schlosser in Döberchen, der mit Gend.-Hauptwachmeister Tüll zu Fuß gegangen war, vor der Brücke vom Auto überholt und von dessen Insassen noch angerufen worden ist, wurde besonders über die Lage des Autos verurteilt, nachdem er eine Darstellung des Unfalls gegeben, wie er ihn aus größerer Entfernung bemerkt hatte. Nach seinen Angaben lag das Auto auf der rechten Seite mit dem Fahrer am linken Straßenrande, mit dem Schlüsselzeichen nach Straßenmitte zu. Vorderachse und Vorderräder fehlten. Als nächster Zeuge wurde der kaufmännische Vertreter Georg Bergmann, der Chemann der Verunglückten ausgerufen und zur Aussage der reinen Wahrheit ermahnt. Nach seinen Angaben ist N. betrunken, er selbst nüchtern gewesen; gegenteilige Behauptungen lehnt er ab, bestreitet auch, wie von der Gegenseite gesagt wurde, beim Verlust, N. Wagen anzuhalteln, gestürzt zu sein, kann sich auch nicht mehr erinnern, mit einem wesentlichen Alteren, ihm nur entfernt bekannten Herrn im Gastzimmer Bräderschaft getrunken zu haben. Mit seiner Frau sei er dann weggegangen. Noch bevor er die Brücke erreichte, bemerkte er das kommende Auto. An dem Lichtschein will er gesehen haben, daß es sehr stark links fuhr, Hüpen habe er nicht gehört. Er warnte seine etwa 40 Schritt vor ihm am Geländer gehende Frau, wurde aber schon gestreift, seine Frau erschalt und von der Straße hinabgeworfen. Die Achse des Wagens lag etwas oberhalb der Verunglückten im Graben. Es folgte dann eine Darstellung des Abtransportes der Verunglückten, und verschiedener Vorgänge beim Arzte. Der Schöffengericht, den Frau Bergmann an der rechten Hand geführt habe, habe eine starke Schwamme rechts und Hinterkopf auf der rechten Seite gehabt. Die Geschwindigkeit des Wagens schätzte er auf 40—50 Kilometer (was aber vom Gericht sofort widerlegt wurde). Dr. med. Joh. Bach, hier, wurde kurz über seine Hilfeleistung und dann noch über den Zustand Nischkes und Bergmanns vernommen. Ersterer habe einen teilnehmenden, letzterer einen unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht, als ob er nicht sicher in seinen Bewegungen gewesen sei, vielleicht sei bei ersterem durch den Unfall eine Erleichterung eingetreten, letzterer fassungslos gewesen, immerhin habe er bei N. keinen Alkoholgeruch wahrgenommen, während B. schwankend, den Hut auf dem Kopfe am Operationsstische geleitet habe. Nachdem ein kleiner Schwächeanfall bei Dr. Bach vorübergegangen und es noch zu einer kurzen Auseinandersetzung mit Bergmann gekommen war, wurde Dr. Bach vereidigt und entlassen. Über den Befund an der Unfallstelle wurden der Klempnermeister Hartmann—Dresden und der Bäcker Rich. Bönnert in Dresden gehört, die beide auf dem Wege zum Bahnhof mit zuerst an die Unfallstelle kamen. Letzterer fand auch 7—8 Meter hinter dem

verunglückten Wagen, ungefähr 70—80 Zentimeter vom Straßenrande Hut und Handtasche der Frau Bergmann. Eine längere Behandlung dieser Tatsache entstand dadurch, daß der Zeuge früher 75—100 Zentimeter Entfernung angegeben hatte. Doch blieb er bei seiner heutigen Aussage. Vernommen wurden dann der Autoschlosser Richard Sach—Dippoldiswalde, der den Wagen abgeschleppt hatte, über den Zustand des Wagens, und der Tischlermeister Lucas und der Kaufmann Neubert, beide aus Dresden über den Zustand Bergmanns. Beide gaben an, daß B. angeheitert gewesen sei, letzterer (Neubert) hielt auch die Behauptung aufrecht, daß ihm B. Bräderschaft angeboten habe. Mächtig für Bergmann sagte der Landwirt Paul Böhm aus Wierndorf aus, der ihn auf dem Nachhausewege sah. Er sei wie sonst gewesen. Der Elektriker Bruno Martin in Seifersdorf hatte die Abfahrt beobachtet, hörte das Umschalten, dann den Krach und Schreie, worauf er sich zur Unfallstelle begab und alles in der schon wiederholt geschilderten Weise fand. Er sagte weiter aus, daß der Angeklagte nicht nach Alkohol gerochen habe, Bergmann angetrunken gewesen sei. Hiernach werden die Zeugen Hartmann, Sach, Lucas, Neubert, Böhm, Martin, Petrich vereidigt und entlassen, das Gericht begab sich nochmals an die Unfallstelle, wo nun mit erleuchtetem Auto die Abfahrt usw. rekonstruiert wurde. Gegen 1 1/2 Uhr wurde nach etwa 6 stündiger Dauer die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vertagt.

Dippoldiswalde. Am Montag hielt im Bahnhofshotel die Tischler-Zwangs-Vereinung ihr Michaelis-Quartal ab. Voran ging diesem am Vormittag die Abnahme und Prüfung der Gesellschaft sowie die mündliche Prüfung einer größeren Zahl von Lehrlingen. Aufgestellt waren 19 Arbeiten, eine wurde verspätet angeliefert und für eine weitere war Dispens auf spätere Zeit erteilt worden. Die Stücke bestanden in Küchenbüffets, Waffeltisch, Waschtischen, Kleiderschränken, Anrichten usw. Es waren durchgängig recht geschmackvolle, teilweise sehr sauber gearbeitete Gegenstände. Vor allem fand ein Kirschbaum furnierter Ausziehtisch wegen der Sauberkeit in der Herstellung volles Lob. Die Prüfungskommission ging aber recht scharf vor und fand an den Arbeiten manchen, auch manchen großen Fehler, die entsprechend gerügt wurden.

Am 5. 10. fand das Herbstquartal der Herren- und Damen-Friseur-Zwangs-Vereinung Dippoldiswalde (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) statt. Die jährlich anwesenden Kollegen nahmen Kenntnis vom Bericht der Landesverbandstagung vom Kollegen Obermeister Hölzl. Aufgenommen wurde Kollege Leichmann—Kipsdorf. Einem bedürftigen Kollegen wurden 25 Mark gewährt. Als Rühmpreise wurden festgesetzt: Kollern 25—35 Pfg., Haarschneiden 70—90 Pfg., Bartschneiden 15 Pfg., Vollbartschneiden 70 Pfg., Kinder 40—50 Pfg., Pagenkopf 70 Pfg., Sonnbadung und Sonntags auf Haarschneiden 30 Pfg. Aufschlag. Ein Abschlag, von den Frauen gestiftet, wurde mit Dank angenommen. Nach Durchsprechen wichtiger Berufsfragen trennten sich die aus allen Orten der Amtshauptmannschaft eingeladenen Kollegen.

Der 31. Oktober (Reformationsfest), der dieses Jahr auf einen Sonnabend fällt, ist nach wie vor gesetzlicher Feiertag, ebenso der 9. November (Revolutionstag), der auf einen Montag fällt.

Das Ministerium des Innern hat dem Leiter der Staatlichen Frauenklinik, Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Rehrer, auf sein Ansuchen für Ende dieses Monats die Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt. Prof. Dr. Warnekos von der Universitätsfrauenklinik Berlin ist zu seinem Nachfolger ernannt worden. Prof. Dr. Rehrer geht als ordentlicher Professor für Frauenheilkunde an die Universität Marburg a. d. Lahn.

Jum Reichskriegertag nach Leipzig verkehrende Sonderzüge am 17. Oktober, nachm. 1.05 ab Hauptbahnhof Dresden, am 18. Oktober, früh 4.43, ab Hauptbahnhof Dresden. Fahrpreis einschl. Rückfahrt 5.20 Mk. Ab Leipzig verkehren Sonderzüge zur Rückfahrt nach Dresden am 18. Oktober abends 10.38 und 10.50. Bei Einbusung des Betrages übernimmt Kamerad Oberpostsekretär Werner, Vorsteher des Militärerretins Dippoldiswalde, die Vermittlung der Fahrkarten. Die Sonderzugfahrkarten haben 14 Tage Gültigkeit.

Kreuzsa. Am 4. Oktober verunglückte der Bahnschaffner Zimmermann von der Lokalbahn nach Saandau, daß er vom Trittbret des Wagens abrutschte und sich einen komplizierten Knochenbruch zuzog. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins Johanniter Krankenhaus zu Dresden gebracht.

Freiberg. Der Besitzer des Erbgerichts Oberreichenbach, Barthel, wurde wegen Verdachts der Brandstiftung dem Amtsgericht zugeführt. In der Mittwochnacht war eine Scheune des Erbgerichts niedergebrannt.

Königsstein. Waggerarbeiten werden seit einiger Zeit hier zwischen dem links- und rechtsseitigen Fährsteg vorgenommen. Verwendung findet hierbei ein sog. Landerschiff. Die Arbeiten dürften in etwa vier Wochen beendet sein. Sehr nötig wäre die baldige Befestigung des sich immer mehr vergrößernden rechtsseitigen Fährstegs, nach dessen Befestigung das Königssteiner Elbbad dann auf dieser Seite unterhalb der Fährbrücke angedacht werden soll. Jetzt fehlt aber noch das Geld zu diesen Jahren in Anspruch nehmenden Arbeiten.

Schnitz. Ein Unfall, der leicht hätte gefährlicher werden können, ereignete sich hier Sonntag abend in der 10. Stunde. Eine Ausflugsgesellschaft aus Saandau brachen beim Passieren des Anschlußgleises der Papierfabrik die beiden rechten Wagenräder. Der Wagen kippte um, und die ganze Gesellschaft, bestehend aus 10 Personen, darunter zwei Kinder, wurden auf die Straße geschleudert. Während es dem Aufsicht gelang, noch rechtzeitig abzuspringen, und die Gesellschaft wie durch ein Wunder auf einige Beulen unbeschädigt blieben, wurden der stark blutenden Frau F. die Oberlippe gespalten, sowie die Nasenwurzel zertrümmert. Nach Anlegen eines Notverbandes in einem nahen Hause wurden die Verunglückten durch das herbeigerufene Auto des „Amtshofes“ nach Saandau befördert.

Großschönau. Am Freitag wurde auf dem besten Friedhofe die Leiche eines am 5. Juli plötzlich verstorbenen Bauarbeiters zum Zwecke einer nachträglichen gerichtlichen Sektion wieder ausgegraben.

Oschaj. Hier will man von einem Heimatsfest nichts wissen. In einer Versammlung der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Oschaj wurde u. a. auch die Frage des für nächstes Jahr geplanten Heimatsfestes erörtert. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß Industrie und Arbeiterschaft von Anfang an abgelehnt hätten, sich am Heimatsfest zu beteiligen, daß nur auch die Beamenschaft sich ablehnend verhalte und ihr Vertreter im Stadterordneten-Kollegium, Schulleiter Mücke, also gegen die Uebernahme einer Garantiesumme von 5000 Mark von der Stadt stimmen werde. Unter diesen Umständen wäre es wohl angebracht, wenn auch Handel und Gewerbe ihrerseits von der Veranstaltung absehen und das Fest auf bessere Zeiten verschoben würden. Es wurde einstimmig beschlossen, abzuwarten, ob die Stadterordneten die geforderte Garantiesumme bewilligen werden.

Borna. Hier war große Unruhe entstanden, weil die Behörden die bisherigen Rechte des Staates auf das Kohlenunterirdische, auf dem die ganze Stadt steht, im Grundbuch auf die sächsischen Werke einzutragen begannen. Demnach wird eine Notverordnung erscheinen, die den Besorgnissen der Grundbesitzer entgegenkommt in Borna Rechnung trägt.

Chemnitz. Auf dem Hauptbahnhof Chemnitz ereignete sich am Montag abend bei der Einfahrt des fahrplanmäßig 8 Uhr 23 Minuten einlaufenden Personenzuges der Vorortlinie Meinersdorf—Chemnitz ein schweres Eisenbahnunglück, dem nach den bisherigen Feststellungen drei Menschenleben zum Opfer fielen, während 12 weitere Personen schwerere bez. leichtere Verletzungen erlitten. Der Zug fuhr bereits den Bahnsteig entlang und hatte schon abgebremselt, als ungefähr der mittlere Wagen des Zuges plötzlich einen starken Ruck nach der rechten Seite erhielt, aus den Schienen sprang und nach einigen weiteren heftigen Stößen umgeworfen wurde. In diesem Augenblick sah man, daß sich der Wagen von dem Vorderteil des Zuges losgelöst hatte, während er mit den nachfolgenden Wagen verbunden geblieben war. Dieser Schlußteil des Zuges befand sich auf dem übernächsten Weiler von den Schienen aus, auf denen er hätte stehen müssen, so daß der umgeworfene Wagen auf dem dazwischen liegenden Weiler lag. Bereits vor dem Umschlagen des Wagens sprang eine Frau aus dem Unglückswagen, um sich zu retten. Möglich ist aber auch, daß sie an der Tür gefangen hat und durch den starken Ruck seitwärts aus dem Wagen geworfen worden ist, wodurch sie auf das Geleis der rollenden Schlusswagen geraten sein muß, denn sie wurde von diesen überfahren. — Ein ungefähr zwölfjähriges Mädchen ist wahrscheinlich hinter ihr her herausgefallen. Sie wurde, ebenso wie ein Mann, der sich auch bereits außerhalb des Unglückswagens befand und unter dem umfallenden Wagen begraben wurde, getötet. Unter dem Unfallgeschrei der im umgestürzten Wagen befindlichen Personen und der übrigen Reisenden des Zuges kletterten beherzte Fahrgäste aus Fenstern und Türen auf die nach oben liegende Stirnwand, von wo sie von hilfsbereiten Leuten heruntergeholt wurden. Während die beiden weiblichen Leichen verhältnismäßig rasch geborgen werden konnten, war der Körper des Mannes aus seiner Lage unter dem Wagen nicht zu befreien, da er direkt unter dem Gefellrand des Wagens lag. Das Unglück wird auf vorzeitige Entriegelung der Weiche durch einen Beamten des Stellwerkes zurückgeführt. Verunglückt sind 1. der Händler Oskar Schindler aus Chemnitz, 2. das elfjährige Mädchen Lindner aus Moosdorf bei Burgstädt, sowie eine 3. Person, deren Name einer jungen Frau noch nicht ermittelt werden konnte. Unter den leichter Verletzten befinden sich eine Frau Klara verw. Baumann und deren Sohn Günther aus Radeberg.

Beim Einfahren von Kartoffeln fiel am Sonnabend abend auf einem Wirtschaftsweg im Stadtteil Alchemnitz ein mit Kartoffeln beladener Wagen in den Straßengraben. Von zehn Kindern, die auf dem Wagen saßen, konnten sich acht durch Abspringen retten, während ein 11 und ein 12 Jahre alter Knabe eingeklemmt wurden und mehrere Verletzungen erlitten, welche ärztliche Hilfe erforderten.

Chemnitz. In der Nacht zum Sonntag kletterte ein hier wohnhafter 24 Jahre alter Schlosser aus Uebermat auf das Brückengeländer an der Schopauer Straße, dabei seinen Begleitern zurufen, er werde auf den Bahnhöfen springen. Dabei verlor er das Uebergewicht, stürzte in die Tiefe und blieb auf dem Bahnhöfen liegen. Die hierauf benachrichtigte Feuerwehr brachte den Uebermühtigen, der sich die Junge durchgebissen und außerdem den linken Unterarm gebrochen hatte, mit einer Bahre nach dem Krankenhaus.

Glauchau. Sonntag früh gegen 1/2 8 Uhr fand ein Bahnbediensteter etwa 500 Meter vom Bahnhof Glauchau entfernt die Leiche eines unbekanntem jungen Mannes. Die sofort angestellten Erörterungen mußten zu der Ratmachung führen, daß der Unbekannte das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Die sofort herbeigerufene Nordkommission machte folgende Feststellungen: Der junge Mann lag mit gespreizten Händen und einem Knebel im Munde zwischen den Eisenbahnschienen der Linie Glauchau—Chemnitz, unweit vom Bahnhof Glauchau. Die Leiche die nach dem ärztlichen Befund schon etwa sechs Stunden am Totort gelegen haben muß, war blutüberströmt. Der Kopf war auf der linken Seite eingedrückt. Nach den bisherigen Erörterungen liegt auch die Möglichkeit nahe, daß der junge Mann Selbstmord verübt hat und sich die Fesseln selbst anlegte, um ein Verbrechen vorzutäuschen. Andererseits lassen aber Momente darauf schließen, daß der Unbekannte einem Verbrechen anheimgefallen ist.

Annaberg. Kammerat Felix Thallwitz, der Verleger und Inhaber des „Annaberger Wochenblattes“, konnte am 1. Oktober auf eine 25 jährige Verlegerfähigkeit zurückblicken. Thallwitz übernahm am 1. Oktober 1900 Verlag und Druckerei der Zeitung vom früheren Besitzer Karl Schröder.

Sohland a. Spree. Ein Automobil, in dem sich eine fröhliche Jagdgesellschaft befand, fuhr in der Nacht zum Sonnabend auf der Staatsstraße zwischen Sohland und Oppach. Im Wiesengraben wurden bei einer scharfen Kurve mehrere Personen, die auf dem Rande des Autos gesessen haben sollen, aus dem Auto geschleudert. Dabei erlitt der Invalide Wilhelm Sobfeld aus Mühlberg einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Arbeiter Paul Feld kam mit einem Armbruch davon.